

Zenit!

Eine Verneigung

von Peter Schweifel

Substantiv, maskulin, sagt der Duden.

Grammatik: Nominativ = der Zenit; Genitiv = des Zenites, Zenits; Dativ = dem Zenit; Akkusativ = den Zenit; Glasbläsertiv = mein Zenit. - - - Wir sind noch zu weit weg.

Synonyme zu Zenit: Glanzpunkt, Höhepunkt, Krönung, Kulminationspunkt, Maximum, Optimum, Sternstunde, Vollendung. - - Wir kommen der Sache näher.

Bedeutungsübersicht: [Zeit]punkt der höchsten Entfaltung, Wirkung; Höhepunkt. - Wir sind nahe dran.
Für den Glasbläser: Lebenselixier. Wir haben es erreicht.

Und der Zenit passt in die Weihnachtszeit, denn, wenn man seinen ersten Zenit bekommt, ob gebraucht oder neu, das ist wie Weihnachten. Ich selbst habe wirklich einen zu Weihnachten bekommen, „Limited Edition“ den vierten von 25, die je gebaut wurden. Lebenslange Garantie. Gesehen und darin verliebt auf dem Europäischen Symposium 2007 in Veldhoven! Und dann liegt er unterm Weihnachtsbaum. Es ist eines meiner schönsten Weihnachtsgeschenke. Und zu ganz besonderen Anlässen arbeite ich auch damit.

Welche Menschen stehen eigentlich hinter dem Zenit, wer baut ihn? Drei seien etwas hervorgehoben. Jürgen Herget, Klaus Emmerich und Sven Weidenfeller. Nicht nur auf dem Bild verschmelzen sie geradezu mit den Zenit Brennern. Jürgen und Sven kennen wir gut von unseren Seminaren. Sie sind die Seelen des Workshops.





von Links: Jürgen Herget, Klaus Emmerich, Sven Weidenfeller

Jürgen Herget baut schon ein Arbeitsleben lang Brenner. Er macht die Endkontrolle nach der Montage, stellt die Brenner ein. Er ist für die Wartung zuständig, zusammen mit Klaus Emmerich. Er fährt auch zu den Kunden um Pflege vor Ort zu betreiben. Wer einmal gesehen hat, wie ein Brenner eingestellt wird, dem nötigt das Respekt ab. Und er wird vor allen Dingen eines nicht tun, seinen Brenner selber einstellen. Hierzu gehört viel Erfahrung, damit das Zusammenspiel der einzelnen Flammentypen vernünftig harmonisiert.

Man kann es am ehesten vergleichen mit einem Karosseriebauer, der mit einem einzigen Hammer einen dellen freien Kotflügel dengelt. Ihr könnt es ja mal versuchen. Jürgen Herget ist ein Meister seines Fachs. Auf der Welt erhöht sich der Wert eines Zenits, wenn er ihn eingestellt hat. Der „Torch Master“ wird er in den USA genannt, und nicht nur dort.

Klaus Emmerich ist auch schon ein Arbeitsleben mit dem Zenit beschäftigt. Ein Urgestein im Brennerbau. Gut 8000 (acht tausend!!!) Zenit aller Größen hat er schon zusammengebaut. Er fertigt viele Verbindungsteile und Röhrchen selber und ist, ich glaube das kann man mit Fug und Recht sagen, ein „Teil des Zenit Brenners“. Er ist ein ruhiger Mensch, aber wenn er anfängt vom Zenit und seiner Arbeit zu erzählen, öffnet er ein Buch. Das Schöne dabei, es macht Spaß an seinen Lesungen teilzunehmen. Vielleicht bringt er sein „Buch“ einmal mit zu unseren Seminaren.

Sven Weidenfeller ist der Jüngste im Team und hat den größten Teil seines Arbeitslebens noch vor sich. Er stellt die Brenner ein, kontrolliert sie, wartet sie, fährt raus zu den Kunden. Er ist auf dem besten Weg in die Fußstapfen von Jürgen zu treten. Manch einer wird es kaum glauben, aber einen Zenit einstellen, das lernt man nicht eben in ein paar Wochen oder Monaten. Das dauert Jahre. Der kann doch schon alles, sagt Jürgen, ich lerne immer noch, sagt Sven. Und wenn man einem Glasbläser etwas nicht sagen braucht, dann ist es die Gewissheit, dass Perfektion, lebenslanges Lernen ist.

Was man über den Zenit wissen sollte:

Er besteht je nach Ausführung aus über 230 Einzelteilen. Ein dicker Edelstahlklotz mit vielen Löchern, teils als Gewinde bildet das Zentrum des Brenners. Eine große Menge an Federn, Gewindestücken, Stahlkugeln und Dichtungen werden hier verbaut.

Über Handräder wird alles von außen gesteuert. Wenn man all die Einzelteile einmal ausgebreitet vor sich liegen hat, sieht man den Zenit mit ganz anderen Augen. Dieser Brenner ist kein Bulldozer, er ist der Maserati unter den Brennern. Dann versteht man auch, wie wichtig es ist, die vorgeschriebenen Drücke der einzelnen Gase einzuhalten. Denn erst dann kann er sich zur vollen Blüte entfalten und ein Flammenbild erzeugen, das ein Glasbläserherz mit Freude erfüllt.



Abb. 1



Abb. 2



Kleiner, aber feiner Unterschied



Für den Brennerkopf werden verschiedene Düsen ineinandergeschoben. Was mich sehr erstaunt hat, als Dichtmittel, von der einen Düse zur anderen wird Wasserglas verwendet. Da wäre ich nun wirklich nicht draufgekommen.

Besonderheiten, Unterschiede beim Brennerkopf sind auf den ersten Blick bei diesen beiden Brennerköpfen kaum zu erkennen. Bei Abb. 1 sind es sieben kleine Düsen in der Mitte, darunter bei Abb. 2, nur eine dickere. Bei der dickeren Düse lässt sich die Spitzflamme sehr fein regulieren, aber sie hat keinen Dampf. Will man mit der Spitzflamme Löcher in ein Glasrohr brennen, so braucht man die sieben Einzeldüsen. Dort kommt die Spitzflamme mit viel mehr Druck heraus, treibt das Glas praktisch vor sich her bis ein Loch entsteht.

Das Einstellen der Brenner kann mehrere Stunden dauern. Die Einstellungen eines Propangasbrenners gehören zur Königsklasse. Besonders bei den großen, vierstufigen Brennern ist es sehr kompliziert, eine funktionsfähige Flamme zu bekommen. Aber wenn sie dann kommt, einfach toll.



Hahnfett, kaum zu glauben.



Wasserschaden



Fett und Wasser



Noch Fragen?

Manchmal versuchen wir Glasbläser ja, den Brenner selber einzustellen. Das Besondere daran ist, dass man anschließend wieder Kontakt zu Jürgen, Klaus oder Sven bekommt.

Man sieht einem gebrauchten Brenner nicht an, ob er wirklich gut ist oder nicht. Ein gepflegtes Äußeres sagt nichts über sein Innenleben. Nichts ist schädlicher für einen Brenner als nicht gebraucht zu werden. Wer rastet, der rostet, vor allem von innen. Dieses alte Sprichwort trifft hier genau ins Schwarze. Und manch ein Brenner, der außen ziemlich „vergammelt“ aussieht, ist in seinem Inneren jugendlich frisch. Womit ich aber auf keinem Fall sagen möchte, dass man seinen Brenner nicht pflegen soll. Das muss man sogar! Sein Auto bringt man ja auch regelmäßig in die Waschanlage.

Es ist ein wirklich guter Service, dass man seinen Brenner generalüberholen lassen kann. Das kostet natürlich, ist aber bei weitem billiger als ein neuer Brenner. Wenn man dann mitbekommt, dass der Zenit komplett auseinandergebaut wird, alle maroden Teile erneuert werden, der Brenner neu eingestellt wird und quasi fabrikneu zum Kunden zurückkommt, ist es seinen Preis auch wert. Ein gewarteter Zenit überdauert ein Arbeitsleben.

Der größte Feind des Zenits ist – nein, nicht der Glasbläser – Wasser. Nichts schadet einem Brenner mehr. Ein Kompressor ohne einen vernünftigen (!) Wasserabscheider ist der Tod eines jeden Brenners. Und, bei älteren Modellen (bei dem es noch einen zu fettenden Hahn gab), zu viel von dem Fett. Die Bilder, die hier zu sehen sind, sagen mehr als tausend Worte.

Dass aber ein Zenit weit mehr ist, als ein Arbeitsgerät, das zeigen die neusten „Entwicklungen“ des Brenners. Das Design des Zenits spielt eine immer größere Rolle. Man will sich mit seinem Brenner identifizieren, man will sich mit seinem Zenit zur Schau stellen, wie man es mit seiner Jacke tut, seinem Haarschnitt, seinem Auftreten. Er soll zur Schau tragen wofür man steht, wie man denkt, ein Teil von seinem Besitzer werden. Farbe, Gestaltung sollen widerspiegeln, wie man seine Arbeit sieht. Es gibt wirklich Glasbläser, die kaufen sich einen Brenner, „nur“ weil er gut aussieht, weil er ein Lebensgefühl verkörpert. Manches Mal nur, um ihn in die Vitrine zu stellen! Ist das nicht verrückt? Ist das nicht vollkommener Wahnsinn?

Oder anders gesagt: Ist das nicht einfach wunderbar? Einfach Liebe?